

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Mittwoch, 24. April 1968

Preis
2 Koppen

3. Jahrgang Nr. 81 (601)

Vorlesungen über Lenin

AKTJUBINSK. (KasTAG). Im Kulturhaus der Eisenbahner wurden Vorlesungen über Lenin gehalten. Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees N. I. Shurin hielt eine Vorlesung zum Thema: „W. I. Lenin—Leiter und Begründer der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates.“ Die Teilnehmer der Vorlesungen sahen sich Dokumentarfilme über W. I. Lenins Leben und seine revolutionäre Tätigkeit, über die Gründung der Kommunistischen Partei an.

Buchausstellung zu den Lenin-Tagen

DSHAMBUL. In den Bibliotheken des Gebiets wurden Buchausstellungen organisiert, die dem 98. Geburtstag von W. I. Lenin gewidmet sind. In den Betrieben, Kolchosen und Sowchosen finden Unterhaltungen und Vorlesungen über das Leben und die Tätigkeit W. I. Lenins, über die Erfüllung seines Vermächtnisses im Aufbau des Kommunismus statt. (KasTAG)

Zu Ehren des denkwürdigen Datums

Rege Vorbereitungen treffen die Mitglieder des Lenin-Kolchos, Rayon Krasnoarmejski, um den Geburtstag von W. I. Lenin zu würdigen. Die Politinformanten erzählen den Kolchosbauern über W. I. Lenin, den Organisator des ersten sozialistischen Staates in der Welt. In der Dorfbibliothek sieht man eine kunstvoll ausgestattete Fotomontage, die von den Kampfwegen der Arbeiterklasse Rußlands, von ihrem Kampf gegen den Zarismus und von der Rolle der Kommunistischen Partei und W. I. Lenins erzählt. Hier ist auch eine Ausstellung der Werke des Führers der Revolution.

Die Kollektive der Traktorenfeldbaubrigaden führen schon auf die Felder. Sie sind bereit, die Feldarbeiten zu beginnen. Sich in die Leninische Arbeitswacht einreihend, haben die Mechanisatoren, alle Kolchosbauern den innigen Wunsch, die Saat des dritten Jahrs des Planjahr-fünfts in kurzer Frist und auf hohem agrotechnischem Niveau durchzuführen. I. GALEZ
Gebiet Koktschetaw

Einmütige Billigung

Petropawlowsk

Die Versammlung des Parteikommitees der Gebiets- und der Stadtparteiorganisationen erörterte die Resultate des Aprilplenums (1968) des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Parteiorganisationen. Der Referent, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. P. Demidenko und die während der Debatten Auftretenden unterstrichen, daß das Leninische Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung den vom XXIII. Parteitag der KPdSU erarbeiteten Kurs, die Generallinie des Kampfes für den Frieden, gegen den Imperialismus, für den Zusammenschluß der internationalen kommunistischen Bewegung konsequent verwirklicht.

Die Versammlung des Aktivs billigte voll und ganz den Beschluß des Aprilplenums des ZK der KPdSU, brachte ihre einmütige

Unterstützung der politischen Linie und der praktischen Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU auf dem Gebiet der internationalen Politik und der kommunistischen Weltbewegung zum Ausdruck. In der Resolution wird unterstrichen, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen die kommunistische Erziehung der Werktätigen, die Verstärkung der gesamten ideologischen Arbeit eine der wichtigsten Pflichten aller Parteiorganisationen ist.

Karaganda

In der Versammlung des Aktivs der Gebiets- und der Stadtparteiorganisationen wurde das Fazit des Aprilplenums (1968) des ZK der KPdSU gezogen. Mit einem Bericht trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. K. Akulizew auf. Die Teilnehmer des Aktivs ver-

merkten, daß die Autorität unserer Heimat in der Weltarena im Resultat der Tätigkeit des ZK der KPdSU zum Zusammenschluß der internationalen kommunistischen Bewegung noch mehr gewachsen ist.

Gegenwärtig ist die Verstärkung der ideologischen Arbeit der Partei eine der Hauptaufgaben.

In der von der Versammlung gefaßten Resolution billigten die Teilnehmer des Aktivs einmütig den Beschluß des Aprilplenums des ZK der KPdSU, die politische Linie und praktische Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU.

Gurjew

Auf der Versammlung des Aktivs der Gebiets- und der Stadtparteiorganisationen trat das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Zweiter Sekretär des ZK der KP Kasachstans

W. N. Titow mit einem Bericht über die Resultate des Aprilplenums (1968) auf.

Die Teilnehmer der Versammlung billigten voll und ganz den Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU, die politische Linie und praktische Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU auf dem Gebiet der internationalen Politik und der kommunistischen Weltbewegung, erklärten die feste Entschlossenheit der Kommunisten und aller Werktätigen des Gebiets, für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU beharrlich zu kämpfen.

Die Teilnehmer der Versammlung versicherten das Leninische Zentralkomitee der KPdSU, daß die Kommunisten und alle Werktätigen des Gebiets ihre Reihen noch enger um das ZK der Partei schließen und alle Kräfte zur erfolgreichen Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus einsetzen. In sozialistischen Wettbewerben für das würdige Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans neue Produktionssiege erzielen werden. (KasTAG)

Ansporn für die Vlehzüchter

Der XXIII. Parteitag der KPdSU stellte vor den Kolchosen und Sowchosen die Aufgabe, eine Hebung der Produktion von Viehzuchtzeugnissen und ihrer Ablieferung an den Staat zu erzielen. Um die Arbeitsaktivität der Sowchoarbeiter, Kolchosbauern und Spezialisten der Landwirtschaft für den weiteren Aufschwung der gesellschaftlichen Viehzucht in der Republik zu heben, beschloss das ZK der KP Kasachstans, der Minister der Kasachischen Republik und der Rat der Gewerkschaften Kasachstans den sozialistischen Republikwettbewerb der Rayons für die besten Kennziffern in der Entwicklung der Viehzucht zu organisieren. Zum Ansporn der Rayons, die Sieger im Wettbewerb zu werden, wurden 7 Rote Wanderfahnen des ZK der KP Kasachstans, des Ministers der Kasachischen SSR und des Rats der Gewerkschaften gestiftet, die man den Rayons nach den Jahresergebnissen verleihen wird.

Rote Wanderfahnen werden den Rayons für die Entwicklung der Fleischviehzucht, Milchviehzucht, feinvollige und halbfinevollige

Schafzucht, Karakulzucht, Fleischschafzucht, Pferde- und Kamelzucht, sowie für die besten Kennziffern in der Beschaffung von Roh-, Saft- und Kraftfutter verliehen werden. Die Roten Wanderfahnen werden den Rayons unter der Bedingung verliehen, daß sie den Plan der Beschaffung und des Ankaufs aller Arten tierischer Erzeugnisse überboten haben. Gleichzeitig mit der Verleihung der Roten Wanderfahne wird dem Rayon eine Prämie von 3 000 Rubel eingehändigt. Nicht weniger als 70 Prozent der Prämie ist für die Aufmunterung der Bestarbeiter der Viehzucht, der Spezialisten und der Leiter der Wirtschaften bestimmt.

Das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs der Rayons wird vom ZK der KP Kasachstans, vom Minister der Kasachischen SSR, vom Republikkomitee der Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und Beschaffung, von den Gebietspartei-Komitees, Gebietsvollzugs-Komitees und Gebietsgewerkschaftsräten gezogen werden. (KasTAG)

Neue Technik für die Landwirte Kasachstans

- Die Arbeit der Landwirte wird bedeutend leichter
- Maschinen zur Bekämpfung der Bodenerosion

„In diesem Jahr bekommen die Sowchose und Kolchase Kasachstans über 24 000 Traktoren, 19 000 Sämaschinen, etwa 8 000 Getreidekombines, 33 000 Gräserntmaschinen und andere Maschinen“, erklärte der Vorsitzende der Republikvereinerung „Kasachostehnika“ Natan Sabeshanski.

Nicht nur zahlenmäßig wachsen die Lieferungen, sondern auch qualitativ. Zur Ausrüstung der Sowchose und Kolchase treffen immer mehr Maschinen neuer Marken ein, die eine große Leistungsfähigkeit haben und mit größerer Fahrgeschwindigkeit eingesetzt werden können. Die Wirtschaften der Republik bekommen in diesem Jahr über 1 000 neue Traktoren T-4. Ihre Produktivität ist bei der Koppelung mit gewöhnlichen landwirtschaftlichen Maschinen um 25-30 Prozent höher als die der

Traktoren T-74 bei gleichem Brennstoffverbrauch.

Bedeutend wird der Park der Radtraktoren K-700, die dank ihrer Geschwindigkeit und Produktivität eine weitgehende Anerkennung erworben haben, ergänzt. Es beginnen Traktoren DT-75M einzutreffen. Sie sind um 15 Pferdekraftleistungsfähiger als ihr älterer Bruder DT-75.

Zum erstmaligen kommen in die Republik selbstfahrende Anbaumaschinen SSCH-75. Die Industrie liefert sie mit einem Komplex von Arbeitsgeräten. Je nach der landwirtschaftlichen Saison „verwandelt“ sich das Chassis in eine Getreide- oder Silokombi oder in ein Düngemittelaggregat.

Der immer größere Maßstab der Bekämpfung der Bodenerosion rufen eine vergrößerte Anfrage nach spezieller Technik hervor. In diesem

Jahr werden in die Wirtschaften 9 500 Kultivatoren-Flachgrubber versandt — zweimal mehr als im Vorjahr. Es vergrößern sich die Lieferungen von schweren Stoppelkultivatoren KPJ-9,8 und Sämaschinen SSS-9.

Zur Senkung der Selbstkosten des Getreides ist es von Bedeutung, die Nacharbeiten durchgängig zu mechanisieren. Zur Verrichtung dieser Arbeit treffen in die Sowchosen und Kolchase Getreideeinigungsanlagen- und Aggregate mit einer Stundenleistung von 10, 20 und 30 Tonnen ein. Die Wirtschaften bekommen in diesem Jahr über 660 solcher Anlagen. Solch ein Aggregat wie SAW-20 sichert die Vollmechanisierung des Getreideeinigungsprozesses vom Einschütten bis zur Verladung auf die Kraftwagen. Das Aggregat wird von einer Person betrieut.

Einen großen Zufluß von Maschinen können die Mechanisatoren erwarten, die mit der Futterbe-

schaffung und-vorbereitung beschäftigt sind. Zum erstmaligen wird die „Räum- und Sammelmaschine PSB-16 versandt. Ihre Stundenleistung — 8-10 Tonnen gepreßtes Heu. Auch Ballensammler GUT-2,5 sind auf dem Weg in die Wirtschaften. Mit ihrer Hilfe kann man die Heuballen aufstapeln. Für die Schobesetzer wird es Vorrichtungen geben, die geeignet sind, Dünger zur Nachdüngung der Saaten in die Flugzeuge zu verladen.

Zur durchgängigen Mechanisierung der Arbeit auf den Viehzuchtfarmen sind tausende Melkanlagen verschiedener Marken, Brecher und Futterzerkleinerer, Förderbänder und Wärmegeneratoren bestimmt.

Die Technik, die dem Dorf zugestellt wird, ist durch ihre gewachsene Komplexität kennzeichnend. Wir erhalten Ausrüstungen, die es ermöglichen, ganze Zweige der landwirtschaftlichen Produktion vollständig, zu mechanisieren. Immer reeler wird die endgültige Verdrängung der manuellen Arbeit aus der Getreidewirtschaft, Röhrenzucht und aus dem Kartoffelanbau.

Dennoch befriedigt die Industrie noch nicht vollständig die Anforderungen der Sowchose und Kolchase an Maschinen. Den Werken des landwirtschaftlichen Maschinenbaus steht noch viel bevor, um die Landschaften in genügender Menge mit Antierosionstechnik, einigen Marken von Traktoren, Kraftwagen, Erdraubeinheiten zu versorgen.

A. ROTMISTROWSKI

Erklärung des Ersten Stellvertretenden Außenministers der UdSSR

NEW YORK. (TASS). Der erste Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, W. W. Kusnezow, hat bei seiner Ankunft in New York auf dem John Kennedy-Flughafen folgende Erklärung vor Pressevertretern abgegeben:

Wir sind in New York zur Teilnahme an der 22. Tagung der UNO-Vollversammlung eingeflogen.

Eine dringende Frage der Tagesordnung ist die Frage der Nichtverbreitung von Kernwaffen.

Die UNO hat sich wiederholt und einmütig für einen baldigen Abschluß des Vertrags ausgesprochen, der alle Hindernisse für die Weiterverbreitung von Kernwaffen beseitigen würde. Diesen Zielen dient der Vertragsentwurf, der der 22. Tagung der UNO-Vollversammlung vorgelegt worden ist. Mit der Zustimmung für diesen Vertragsentwurf würde die Vollversammlung der Interessen aller Völker aller Länder der Welt, sowohl der Kernwaffenbesitzenden als auch der Staaten ohne Kernwaffen, entsprechen. Zu gleicher Zeit würde der Abschluß des Vertrags günstigere Bedingungen schaffen, um die Frage der Einstellung des

Weltfriedens und insbesondere der nuklearen Aufrüstung um ein weiteres Stück voranzubringen und wirksame Maßnahmen zum Verbot und zu der Vernichtung von Kernwaffen ermöglichen. Die Sowjetunion wird ihrerseits alles tun, damit der Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen abgeschlossen wird.

Ein wichtiges Problem, das auf der Tagesordnung der Vollversammlung steht, ist die Nabostfrage. Zusammen mit den Delegierten anderer Staaten wird die sowjetische Delegation Anstrengungen unternehmen, damit die Folgen der israelischen Aggression gegen die arabischen Länder schnellstens liquidiert werden und eine politische Regelung im Nahen Osten herbeigeführt wird. Die Tagesordnung schließt auch die Frage Südwesafrikas ein. Die Delegation der Sowjetunion ist bereit, mit allen Staaten zusammenzuarbeiten, die um die restlose Abschaffung des schändlichen Kolonialsystems kämpfen. Die UNO muß alles tun, um das faschistische Regime der Südafrikanischen Republik zu zwingen, den Forderungen der Völker Rechnung zu tragen und Südwesafrika die Unabhängigkeit zu gewährleisten.

Abkommen über Rettung der Kosmonauten

MOSKAU. (TASS). Ein Abkommen über die Rettung und Heimführung der Kosmonauten und über die Rückgabe der in den Weltraum aufgelassenen Objekte haben hier im Namen ihrer Regierungen der Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, der Bevollmächtigte Minister der USA, Amery Swank und der zeitweilige Geschäftsträger Großbritanniens Peter Dalton unterschrieben.

Das im Dezember vorigen Jahres von der UNO-Vollversammlung gebilligte Abkommen steht für die Unterzeichnung durch alle Staaten frei.

Die UdSSR hatte erstmalig 1962 vorgeschlagen, ein derartiges Abkommen abzuschließen. Es tritt nach der Hinterlegung der Ratifikationsurkunden durch 5 Regierungen einschließlich der UdSSR, Großbritanniens und der USA in Kraft. Die dem Abkommen beigetretenen Staaten übernehmen die Verpflichtung, alle Maßnahmen zur

Rettung der Besatzung eines ausländischen Raumschiffs zu ergreifen und ihr bei Notlandung Hilfe zu leisten.

In dem Abkommen ist von einer gemeinsamen Hilfe für Kosmonauten die Rede, die auf Kosmosflügen oder bei einer Landung auf den Mond in Not geraten. Ein Artikel sieht auch vor, daß auf fremdem Territorium entdeckte Objekte bzw. ihre Teile an das Land zurückerstattet werden, das den Start vorgenommen hat.

Dem Abkommen, das von den Depositarländern in Moskau unterzeichnet wurde, schlossen sich als erste an: Tschechoslowakei, Norwegen, Rumänien, Laos, DDR, Nepal, Ungarn, Bulgarien, Sierre Leone, Mongolei, Australien, Polen, Ghana, Finnland, Italien, Island, Österreich, Somalia, Jugoslawien.

Gleichzeitig steht dieses Abkommen in London und Washington zur Unterzeichnung frei.



Foto: D. Neuwirt

Die Metallurgen des Werks für Ferrolegierungen in Jermak stehen in den Vormaltagen auf Arbeitswacht. Vorbildlich arbeitet am 12. Ofen der Schmelzer Georg Heinz.

Jubiläumskonferenz

Zwei Tage dauerte die theoretische Konferenz zum 150. Geburtstag Karl Marx' in Karaganda. Sie wurde von der Propagandaabteilung des Gebietspartei-Komitees im Haus für Politische Schulung durchgeführt.

In der Plenarsitzung hörten sich die Teilnehmer der Konferenz — führende Propagandisten des Gebiets und Mitarbeiter der Propagandaabteilung der Stadt- und Rayonpartei-Komitees — theoretische Vorträge an: „Karl Marx — Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus“, „Der Leninismus, ein neuer Abschnitt in der Entwicklung des Marxismus“, „Der Marxismus-Leninismus und der revolutionäre Prozeß in der Welt“, „Die Theorie des Mehrwerts und die modernen Methoden der kapitalistischen Exploitation“, „Marx und die Fragen der kommunisti-

schen Erziehung der Werktätigen.“ Dann wurde die Arbeit der Konferenz in Sektionen für Philosophie, Politikökonomie, Geschichte der KPdSU und des wissenschaftlichen Kommunismus fortgesetzt.

Vor den Teilnehmern der Konferenz traten auf: Leiter der Lehrstühle und Lehrer der Gesellschaftswissenschaften der Hochschulen, Mitarbeiter der Partei- und Lektionsabteilung des Gebietspartei-Komitees.

Grundgedanke der Konferenz waren die Worte der Thesen des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU: „Die Lebenswahrheit gehört dem Marxismus, er wird weiterhin Siege erringen und somit die Zeit des vollständigen Triumphs des Kommunismus auf unserem Planeten näherbringen.“ A. KAADE

Abschnitte des großen Lebens

URALSJK. (KasTAG). Dem 150. Geburtstag von Karl Marx ist eine ganze Vorlesungsreihe gewidmet, die im Haus für Politische Schulung gehalten wird. Vor den Leitern der Betriebe und Institutionen, den Propagandisten und Politinformanten, Komsomolfunktionären treten Lehrer des Lehrstuhls für Gesellschaftswissenschaften der Institute, Lektoren der Partei-Komitees auf. Hier funktioniert auch eine große Ausstellung, deren Abteilungen über das Leben und die Tätigkeit, über das große Erbe des Begründers des wissenschaftlichen Kommunismus erzählen.



MOSKAU. Iran, Dänemark und die Schweiz haben sich den Ländern angeschlossen, die das Abkommen über die Rettung und Rückkehr von Kosmonauten und in den Weltraum aufgelassenen Flugkörpern unterzeichnet haben. Vertreter dieser Staaten signierten in Moskau dieses Dokument.

Die Sowjetunion, die USA und Großbritannien setzten als Depositarländer zuerst ihre Unterschriften unter das Abkommen. Das Abkommen wurde schon von Vertretern aus 25 Ländern unterzeichnet.

HELSINKI. Die eventuelle Gefahr eines Weltkrieges drohe nach wie vor der Menschheit. Deshalb sei es notwendig, den Kampf für Frieden und Sicherheit der Völker fortzusetzen. Dies wird in einer Erklärung des Politbüros des ZK der KP Finnlands über das Vietnam- und Deutschland-Problem gesagt. Die Erfolge der Nationalen Befreiungsfront Südviet-

nams zeigten, daß das Volk, das im Kampf um seine Befreiung selbst einer überlegenen militärischen Kraft gegenübersteht, imstande ist, mit Unterstützung anderer Völker die imperialistischen Pläne zu durchkreuzen.

BANGUI. Der Generalsekretär des Bundes der Staaten Zentralafrikas Abdul Bakar verlas im Rundfunk ein Kommuniqué über die Verhandlungen von 3 Präsidenten: Josef Mobutu (Kongo, Kinshasa), Jean Bedel Bokassa (Zentralafrikanische Republik) und Francois Tombalbaye (Tschad). Die Oberhäupter dieser Länder, heißt es im Kommuniqué, haben

ein Abkommen geschlossen, wonach sich Flugzeuge der Fuggesellschaften dieser Staaten der Flugplätze der Mitgliedsländer dieses Bundes bedienen und über deren Territorien frei fliegen dürfen.

Die Präsidenten nahmen an der Grundsteinlegung für das Gebäude des Hauptquartiers dieses Bundes in der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik Bangui teil.

PRAG. Eine internationale wissenschaftliche Konferenz, gewidmet den Beobachtungen der künstlichen Erdsatelliten, begann in Prag. An ihrer Arbeit nehmen ca. 140 Wissenschaftler aus Bulgarien, der Sowjetunion,

der Tschechoslowakei, Ungarn, Polen, Rumänien, der DDR, der BRD, Frankreich, der USA und anderen Ländern teil.

Wie die Agentur CTK mitteilt, werden die Teilnehmer der Konferenz die mit der Beobachtungstechnik und mit der Nutzung der Satelliten für geodätische Zwecke zusammenhängende Fragen sowie sonstige Probleme erörtern.

HANOI. 3 amerikanische Flugzeuge, die in den Luftraum der Demokratischen Republik Vietnam eindringen, wurden von FLA-Einheiten der vietnamesischen Volksarmee abgeschossen (2 Maschinen über der Provinz

Quangbinh und eine im Raum von Vinhlinh), meldet die vietnamesische Nachrichtenagentur.

Nach präzisierten Angaben wurden 17, über der Provinz Quangbinh weitere 4 amerikanische Flugzeuge vernichtet.



Marx-Engels-Werkausgabe abgeschlossen

Nachstehenden Auszug aus dem Beitrag von Dr. Kurt Zeller entnehmen wir dem 4. Heft der Zeitschrift „Buch der Welt“ (DDR)

Kein Wunder, daß das Interesse an den Schriften der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus in der Welt ständig wächst. Wir freuen uns daher besonders, der interessierten internationalen Öffentlichkeit den Abschluß der großen, einzigen repräsentativen Marx-Engels-Werkausgabe in deutscher Sprache anzeigen zu können. Rechtzeitig zum 150. Geburtstag von Karl Marx gelangen die letzten noch ausstehenden Bände — 26 (Dritter Teil), 38, 39 und der erste Teil des Ergänzungsbandes mit den Marx'schen Schriften bis 1844 — in die Buchhandlungen der Deutschen Demokratischen Republik und in die Hände unserer zahlreichen Kunden in vielen Ländern Europas, Asiens und Amerikas.

Den überwiegenden Teil ihrer Arbeiten haben Marx und Engels bekanntlich in deutscher Sprache geschrieben und veröffentlicht, und so sind ihre Werke in der im Dietz Verlag, Berlin, erscheinenden Ausgabe in der Originalsprache ediert, was für die wissenschaftliche Forschung und für die Übersetzung in andere Sprachen naturgemäß von unschätzbarem Vorteil ist. Um die weitestmögliche Originaltreue der Texte zu gewährleisten, wurden sie für die deutsche Ausgabe nach den Ausgaben letzter Hand oder nach handschriftlichen Originalen bzw. nach ihren Fotokopien überprüft, wodurch mancherlei Ungenauigkeiten, die sich in die verschiedenen Ausgaben im Laufe der Jahrzehnte eingeschlichen hatten, berichtigt werden konnten.

Ein Werk ist damit vollendet, das viele erfahrene Wissenschaftler des Instituts für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Editionsexperten weit über ein Jahrzehnt in seinem Bann gehalten hat und das mit seinen 40 Bänden (in 43 stattlichen Büchern) unzweifelhaft zu den bedeutendsten Werken zählt, die jemals in deutscher Sprache veröffentlicht wurden.

Der wissenschaftliche Apparat der deutschen Ausgabe — die Anmerkungen, die verschiedenen Register und die Daten aus dem Leben und der Tätigkeit von Marx und Engels —, der gesondert publiziert, mehrere umfangreiche Bände ausmachen würde, enthält die neuesten, seit dem Erscheinen der zweiten russischen Ausgabe gewonnenen Ergebnisse der internationalen und namentlich der Marx-Engels-Forschung in der Deutschen Demokratischen Republik und in der Sowjetunion. Er repräsentiert eine respektable wissenschaftliche Leistung für sich.

Diese Ausgabe fußt auf der vom Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion besorgten zweiten russischen Ausgabe der Werke von Marx und Engels und ist — wie die gesamte ernsthafte internationale Marx-Engels-Forschung und Edition — der sowjetischen Marx-Engels-Forschung verpflichtet.

Rund 400 Arbeiten der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, zum größten Teil Artikel von hohem theoretischem und historischem Wert aus verschiedenen Zeitschriften, werden in den „Werken“ zum ersten Male in deutscher Sprache veröffentlicht.

Doch ist die deutsche Ausgabe von durchaus eigenständigem Wert,

licht. Auch zahlreiche der in den Bänden 27 bis 39 der Ausgabe publizierten Briefe von Marx und Engels, vor allem der überwiegende Teil der an dritte Personen gerichteten, waren bisher dem deutschen Leser unbekannt.

Es ist eine gigantische geistige Landschaft, die sich dem Leser der „Werke“ eröffnet: voll reicher wissenschaftlicher Erkenntnisse, deren Aktualität die Jahrzehnte nicht gemindert, sondern gesteigert haben, voll revolutionärer Ideen und schöpferischer Anregungen, deren Produktivität erst noch in vollem Umfang zu erschließen ist. Neben den politökonomischen, philosophischen und historischen Hauptwerken, neben dem Buch der Bücher, dem „Kapital“, dem „Manifest der Kommunistischen Partei“, den „Bandglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei“, der „Deutschen Ideologie“, dem „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte“ und den „Klaskämpfen in Frankreich von 1848 bis 1850“, dem „Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“, dem „Anti-Dühring“, den „Theorien über den Mehrwert“ und den anderen großen Werken stehen nicht minder bedeutende Schriften zu Problemen der Strategie und Taktik der Arbeiterpartei, zur Militärgeschichte und Kriegsgeschichte und Äußerungen über Kunst und Literatur, über die Sprach- und die Rechtswissenschaft, über komplizierte technische, mathematische, physikalische, biologische, chemische, agronomische, medizinische Fragen, über Anthropologie, Ethnologie und Statistik. Welches Gebiet menschlichen Wissens Marx und Engels auch berührt, stets verdienen ihre Überlegungen, Hypothesen und Erkenntnisse großes Interesse.

Er dient als Vorbild

Wolodja Stefan arbeitet ohne Elle, jedoch geschickt. Er nimmt einen Stoß Metallstreifen, legt sie in das Magazin einer Pneumatikpresse, läßt das Aggregat an und geht zur zweiten Presse. Richtet auch sie ein. Und so geht er alle 7-8 Minuten von einer Werkbank zur anderen.



Der Werkbankarbeiter ist verpflichtet, nur eine Werkbank zu bedienen, der Schlosser-Einrichter — zwei. Jedoch bringt er es fertig, zwei Pressen abzuregulieren und eine zu bedienen. Da die Schicht für seinen Partner, einen Halbwichsigen, kürzer ist, schaltet er oft die zweite Presse ein. „Ihm erlaube ich es“, gab der Meister der Presseabteilung J. J. Schokarew zu. „Einem anderen wohl nicht“, meinte er, „aber Wolodja kann man es anvertrauen.“

Politinformatoren: N. G. Liehomanenko, der Meister, ist stellvertretender Leiter der Gruppe für Volkskontrolle; I. M. Romanowski, der Meister, ist stellvertretender Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees der Halle; W. W. Enner, Werkbankarbeiterin, stellvertretende Sekretär der Komsomolorganisation, usw., über alle acht Kommunisten und Kandidaten.

Die Kommunisten versammeln, ist ganz einfach. Einmal im Monat setzen sie sich an den runden Tisch und behandeln wichtige Probleme, die das Leben stellt. Es wird das Fazit des Wettbewerbs für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans gezogen, die Qualität der Produktion, die Arbeitsproduktivität oder sonst noch was besprochen. Das andere Mal hören sie sich an, wie die Kommunisten lernen, die gesellschaftlichen und Arbeitspflichten erfüllen.

vielen Pressen und Stanzen. Geschickt arbeiten die Meister — die Einrichter N. Gorskowa, die Sortiererin N. Borsowa, die Werkbankarbeiterin P. Belentschuk und andere. Das sind alles erfahrene Veteranen. Ihre „Geheimnisse“ in der Steigerung der Arbeitsproduktivität übermitteln sie gern den Neulingen. Die Halle wird mit Recht zu den besten des Kombinats gezählt. In diesem einträchtigen Arbeitskollektiv wird eine beliebige Arbeit schnell und meisterhaft geleistet. Hier findet man kaum einen Arbeiter, der nicht zwei- oder drei Berufe erlernt hat. Die Werkbankarbeiter Chramzowa und Enner verrichten geschickt die Rollarbeiten, die Schlosser Chartschenko und Winkowrow führen den Motorkarren, wenn es nottut usw. Und immer ist Wolodja Stefan für sie ein Vorbild. Er hat sich verpflichtet, den Fünfjahresplan zum 100. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen.

Wegen seines rastlosen Charakters, seines herzlichen Entgegenkommens und seiner Mittelbarkeit wird er von allen geehrt. Die Kommunisten der Konservierbuchsenhalle haben ihn zu ihrem Leiter der Parteigruppe gewählt. Sie hatten nicht fehlgegriffen. In die Arbeit der Parteigruppe kam reges Leben.

Die Parteigruppe ist tonangebend in der technischen Begründung der Normen, der Vereinigung der Berufe, der rationalen Ausnutzung der Arbeitszeit.

Im Jubiläumjahr wurden mehr als 60 Verbesserungsvorschläge in der Produktion des Werkes eingeführt. Als die effektivsten sind die der Meister der Halle I. M. Romanowski, K. A. Tschischulin und T. S. Wodopjanow anerkannt worden. Im Januar dieses Jahres wurde der erste Verbesserungsvorschlag auf dem im Kombinat durchgeführten Unionsseminar der Fachleute der Konservierbuchsenproduktion gründlich studiert. Er ist zur Einführung in die Produktion im ganzen Lande empfohlen worden. Er sichert etwa 500.000 Rubel Einsparungen im Jahr, eine solide Summe für das Budget des Betriebs. Alle diese Zahlen und Tatsachen werden popularisiert, finden in der gesellschaftlich-politischen Arbeit der Mitglieder der Parteigruppe Anwendung.

Die Kommunisten der Halle mit dem Leiter der Parteigruppe an der Spitze sind im sozialistischen Wettbewerb für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags von W. I. Lenin und für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans des Werkes tonangebend.

W. GLADYSCHEW

UNSER BILD: Parteigruppenorganisator W. S. Stefan.
Foto des Verfassers



MOSKAU HEUTE. Die Anstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft der UdSSR bereitet sich zur Eröffnung der Sommersaison vor. Jetzt, beim Eintritt warmer Frühlingstage, wächst die Zahl der Besucher zusehends.

UNSER BILD: Blick auf den Platz am Pavillon „Kosmos“.
Foto: W. Sobolew
(TASS)

Paradoxe in Rudny

In den Mittelschulen der Stadt Rudny sind 46 Deutschlehrer tätig, darunter 28 mit Hochschulbildung; Deutsch erlernen 4.500 Schüler, 5 Prozent davon kommen nicht nach.

In anderen Schulen habe ich etwas verlegen, obwohl das gerade bei den Schülern das Interesse für die deutsche Sprache erhöht.

ler. Unser Lehrer Hubert war erst etwas verlegen, dann gab er die Antwort: „Das heißt, er arbeitet um sich herum.“

Ich wollte mich etwas näher mit dem Deutschunterricht bekannt machen. Deshalb besuchte ich etliche Schulen. In der Mittelschule Nr. 6 traf ich die Deutschlehrerin Maria Kleinschmidt. Maria Nikolajewna hat im Jahre 1939 in Moskau die Pädagogische Hochschule absolviert und ist seit jener Zeit als Lehrerin tätig. Somit besitzt sie nicht nur gute Bildung, sondern hat auch große Erfahrungen gesammelt. Was mich in dieser Schule erfreulich überraschte, war die Wandzeitung „Denken, raten, lachen“ in deutscher Sprache. Da gibt es Scharaden, Kreuzworträtsel, Witze. Es gibt auch Ausschnitte aus der „Trommel“. Die Schule bezieht aus der DDR auch die ABC-Zeitung. Mit diesem Material sucht man den Mangel an Anschauungsmitteln zu ersetzen.

Meiner Meinung nach gibt es auch an den Unterrichtsstunden bei Maria Nikolajewna nichts auszusetzen. Nur eins hat mich gewundert: Maria Nikolajewna wußte bis jetzt nicht, daß in unserer Republik eine deutsche Zeitung erscheint. Ich habe ihr nachher einige Nummern der „Freundschaft“ in die Schule gebracht und sie staunte, daß es so etwas gibt.

Ganz anders war der Unterricht, dem ich in der Schule Nr. 1 beiwohnte, welcher von der Deutschlehrerin Galina Tschebukowa geführt wurde. Galina Iljarionowna hat 1950 die Mittelschule absolviert, wonach sie sofort als Deutschlehrerin angestellt wurde. Die Tschuwassische Hochschule hat sie im Fernunterricht beendet. Ihre Aussprache ist so rein, wie man sie bei Deutschen selten antrifft. Auf die Frage, wie es kam, daß sie, eine Nichtdeutsche, gleich nach der Mittelschule Deutsch unterrichten konnte, erklärte sie, daß sie von Kind auf die deutsche Sprache sehr liebte, sie deswegen auch gut erlernt hat und sich dieses Fach als Lebensberuf erwählte. Im industriellen Technikum steht an der Spitze des Fremdsprachenunterrichts Galina Tanankina, die 1960 die Magnitogorsk-Pädagogische Hochschule absolvierte.

Hier sind vier Deutschlehrer tätig. Im Gegensatz zu den allgemeinbildenden Schulen fehlt es hier nicht nur an Anschauungsmitteln, sondern auch an Lehrbüchern. Genossin Tanankina machte mich mit dem Deutschlehrer Emanuel Iwanowitsch Kestel bekannt. Der Kommunist Emanuel Kestel hat noch im Jahre 1936 in Moskau die Hochschule absolviert. Er könnte seinem Alter nach schon 2 Jahre im Ruhestand sein, hat es aber abgelehnt, da er sich noch rüstig genug fühlt, um dem geliebten Beruf nachzugehen. Als Hilfsmittel bezieht man hier die Zeitungen „Freundschaft“ und „Neues Leben“. Ein Kabinett haben sie, nur ist es nicht genügend ausgerüstet. Der Unterricht, dem ich beiwohnete, zeigte, daß Genosse Kestel sein Fach versteht und den Studenten das Material sehr gut beibringt.

Die Stunden, denen ich beiwohnete, zeigten, daß die deutschen Schüler nicht die besten sind, obwohl es ihre Muttersprache ist. Es gibt viele Schüler anderer Nationalitäten, die die deutsche Sprache besser meistern als die Deutschen.
Gebiet Kostanai
E. HEINZE

Karl Marx, die Gegenwart und die Fälscher des Marxismus

J. MODRSHINSKAJA,
Doktor der philosophischen Wissenschaften

Schon über 100 Jahre bemühen sich die Ideologen der Bourgeoisie, den Marxismus zu widerlegen. Sie haben es auf verschiedene Weise versucht: erst schwieg man die große Lehre tot, später wollte man sie von innen sprengen und die Grundlagen der wissenschaftlichen Theorie revidieren, dann erklärte die bürgerliche Wissenschaft hochmütig, der Marxismus sei vernichtet. Wie verhalten sich nun unsere ideologischen Gegner heute, kurz vor dem großen Datum — dem 150. Geburtstag von Karl Marx, einem Tag, den die ganze fortschrittliche Menschheit feierlich begehen wird?

Tagesinteressen kämpfen, die Gewißheit über ihren unvermeidlichen Sieg aus der lebenspendenden Quelle des Marxismus-Leninismus. Unsere ideologischen Gegner verfügen über keinerlei überzeugende Tatsachen, wahrhaft wissenschaftliche Beweisgründe, die sie dem Marxismus-Leninismus gegenüberstellen könnten.

Die Gegenwart hat die bürgerlichen Ideologen in eine recht schwierige Lage versetzt. Die so viele Male verschmähten Ideen leben fort und siegen. Unter dem Banner der großen Ideen des Marxismus-Leninismus sind die Völker der Sowjetunion einen ein halbes Jahrhundert langen, heldenmütigen Weg gegangen, haben eine sozialistische Gesellschaft errichtet und bauen heute als erste in der Welt am lichten Gebäude des Kommunismus. Bereits ein Drittel der Menschheit geht auf dem Wege des Sozialismus, immer neue und neue Länder betreten, nachdem sie das Joch des Kolonialismus abgeschüttelt haben, den Weg der Freiheit und des Fortschritts. Auch in dem industriell hochentwickelten kapitalistischen Ländern Amerikas und Westeuropas — schaffen immer breitere Massen der Arbeitenden, die für ihre ureigenen

Aber sie sind bestrebt, ihre ideologische Armut durch Fälschungen zu ersetzen. Der erbitterte Kampf gegen die marxistisch-leninistische Lehre, der in den kapitalistischen Ländern und vor allem in den USA geführt wird, stützt sich auf die Fälschungen des Marxismus-Leninismus als Theorie, auf die Verzerrung der Praxis und der Perspektiven des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus, auf die Übertreibung der Schwierigkeiten und Schwächen der kommunistischen Bewegung, die in gewissem Grade durch ihr grandioses Ausmaß bedingt sind. In der Fälschung des Marxismus haben die bürgerlichen Ideologen während die Gipfel der Raffinerie erreicht. Sie entstellen alle Bestandteile des Marxismus, seine Hauptthesen, seine wesentlichen Züge.

wirksamen revolutionären Schaffens, die der ganzen marxistisch-leninistischen Lehre innerlich eigen ist. Auf Grund eines wissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten des gesellschaftlichen Prozesses haben sich die Parteilichkeit, der revolutionäre Geist des Marxismus behauptet, der es vermocht hat, den subjektiven Hauptfaktor der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung, die wahren Schöpfer der Geschichte — die Arbeiterklasse und ihre revolutionären Parteien — die Vorhut der werktätigen Menschheit offen zu nennen.

erschieden ist und den präventions Titel „Marxismus in der Welt von heute“ trägt, im Grunde genommen, auf einen Fälschungsversuch hinaus, den „äußerst voluntaristischen Marxismus von Lenin der deterministischen sozialen Physik der reiferen Marx und Engels“ gegenüberzustellen. Der wahre Sinn dieser Version ist in erster Linie auf die Untergrabung der Autorität des Leninismus als Marxismus der gegenwärtigen Epoche gerichtet.

Das Problem des Menschen ist wohl die zentrale Frage, um welche unsere ideologischen Gegner die intensivste Fälschungsarbeit betreiben. Warum? Weil die so große Errungenschaft des Sozialismus wie die prinzipiell die Stellung des Menschen in der Gesellschaft mit jedem Tag immer offensichtlicher wird. Die bürgerlichen Ideologen bemühen sich, mit allen Mitteln das Gegenteil zu beweisen. Für sie ist es wichtig, die Menschen glauben zu machen, daß der Mensch angeblich auch im Sozialismus in alter, schwieriger Lage bleibt, daß in seinem Schicksal nichts prinzipiell Neues geschieht.

Als die wichtigste philosophische These, die zu diesen Zwecken entworfen wird, dient dabei der Begriff der Entfremdung, die von Karl Marx in seinen frühen Arbeiten analysiert wird. Das Wesen der bürgerlichen Fälschung besteht im gegebenen Fall im Versuch, dem frühen Marx eine abstrakte, subjektivistische Auffassung der Entfremdung zuzuschreiben, auf Grund dessen eine Mythe zu schaffen von „zwei Marxens“ — dem jungen Marx, der ein Humanist gewesen sein sollte, und dem reifen Marx, der seinen jugendlichen Idealen angeblich entsagte und sich vorwiegend mit den Fragen der Ökonomie beschäftigte.

der Verteilung der Arbeit, mit der Technik usw. in Zusammenhang bringend. Eben in diesem Sinne deuten die Entfremdung der reaktionäre amerikanischen Soziologie Daniel Bell und andere.

Das wichtigste Merkmal, das den Marxismus von den anderen sozialistischen Anschauungen unterscheidet, ist die großartige Vermischung von Theorie und Praxis, einer nüchternen wissenschaftlichen Objektivität und eines

Diese Beschränktheit des eigenen Bewußtseins schreiben die bürgerlichen Ideologen sowohl Marx als auch Lenin zu, nur wird Marx als Anhänger eines fatalistisch gedulteten „ökonomischen Determinismus“ und Lenin als Nachfolger eines voluntaristischen „Kraftdeterminismus“ dargestellt. So läßt, beispielsweise, die Behandlung „der historischen Geschichte des Marxismus in unserem Jahrhundert“ in dem umfangreichen Kollektivwerk, das in den USA 1965

Die Entstellung des wahren Verhältnisses von Wissenschaftlichkeit und revolutionärem Geist in der marxistischen Lehre verfolgt auch das Ziel, zu beweisen, daß der Marxismus-Leninismus als Ideologie der Arbeiterklasse mit der Wissenschaft angeblich nichts gemein habe. Zu diesem Zweck appellieren die Fälscher des Marxismus sogar an die Äußerungen von Marx selbst über die Ideologie als falsches Bewußtsein, wobei sie selbstverständlich geflissentlich verschweigen, daß Marx hier die bürgerliche Ideologie im Sinne gehabt hat.

Die Begründer des Marxismus schufen eine qualitative neue, einzig wissenschaftliche Philosophie — den dialektischen und den historischen Materialismus, brachten in die spontane Arbeiterbewegung das theoretische Bewußtsein hinein.

Der marxistischen materialistischen Dialektik liegt das Studium und die wissenschaftliche Verallgemeinerung der Veränderungen zugrunde, die sich in der objektiven Wirklichkeit vollziehen. Gerade deshalb ist der Marxismus ewig jung, er ist unwiderlegbar und unbestiegbar wie das Leben selbst.

In Wirklichkeit begann Karl Marx schon in seinen frühen Werken mit einer Analyse der kapitalistischen Beziehungen und verkündete die Entfremdung der Arbeit mit dem Privateigentum. Er betonte schon damals, daß das Privateigentum sich einerseits als Produkt einer selbstentfremdeten Arbeit, andererseits — als Mittel ihrer Selbstentfremdung, als Realisierung dieser Selbstentfremdung erweist. Was aber die modernen Fälscher des Marxismus angeht, so haben sie die Unabhängigkeit der Entfremdung von der kapitalistischen Ordnung hervor, indem sie mit dem Industrialisierungsprozeß „überhaupt“, mit

Es ist allgemein bekannt, daß Karl Marx ein Zeitgenosse des vor-monopolistischen Kapitalismus war und bei seinem Studium objektive ökonomische Gesetze entdeckte, die zu einer sozialistischen Revolution, zum Untergang des Kapitalismus führen. Der sich nach diesen Gesetzen entwickelnde Kapitalismus demonstriert immer krasser seine Unfähigkeit, die gesellschaftliche Produktion, die Verteilung, den materiellen Wohlstand der menschlichen Existenz rational zu organisieren.

In den USA ist das präherliche Programm der Schaffung einer sogenannten „Großgesellschaft“ verkündet worden. Heute sehen alle, daß dieses Programm eine völlige Niederlage erlitten hat. Sogar die bürgerlichen Journalisten ziehen vor, nicht von einer „großen“, sondern von einer „kranken“ Gesellschaft zu schreiben. Die herrschenden Kreise dieser Gesellschaft haben über sich die ewige Schande eines aggressiven Krieges gegen das freilebende vietnamesische Volk gebracht. Der Kapitalismus bringt den Völkern ungeheuer große Leiden.

(Schluß folgt)

Kinder-Freundschaft

DIE PRÜFUNGEN SIND NAH



In der Gagarin-Schule, Swerdlow-Rayon, Gebiet Dshambul, bereitet man sich eifrig zu den Prüfungen vor.

UNSER BILD: Die Schülerinnen der 9a Klasse (von links) Swetlana Krikowa, Katharina Redcher und Nina König im chemischen Kabinett.

Foto: J. Enns

Alle Kräfte anspannen

In diesem Jahr absolvieren wir die Mittelschule. Und weil es bis zu den Prüfungen gar nicht mehr lange dauern wird, müssen wir jetzt recht fleißig lernen. Die meisten unserer 28 Schüler tun das auch, besonders W. Woit, F. Schaermann, L. Sindejewa und andere. Aber einige Schüler wie z. B. A. Kamijew und E. Sakupowa lernen schlecht. Wir wollen ihnen aber helfen,

daß sie die Prüfungen auch gut ablegen. In unserem Dorf Pawlowka wurde im vorigen Jahr die neue Schule fertiggebaut. Da lernen wir jetzt. Wir haben alle Möglichkeiten, gut zu lernen und unsere Freizeit interessant zu gestalten.

**E. RIEMER,
E. SCHWARZKOPF,
Jungkorrespondenten
Gebiet Zelinograd**

Deutsch—ihr liebstes Fach

In der Internatsschule von Sandjktaw ist die Klasse 9a die beste im Deutschunterricht. In der Stunde arbeiten wir nicht nur mit den Lehrbüchern, sondern auch mit Lesebüchern, Zeitungen („Freundschaft“, „Die Trommel“). Wir lesen gern Märchen. Jetzt beginnen wir kleine Politinformationen durchzuführen. Vor kurzem führten wir in der 9a einen Abend der Fröhlichen und

Findigen zwischen den Jungen und Mädchen durch.

Es gab verschiedene Fragen aus Mathematik, Physik, Spiele. Die Mädchen siegten mit 34:32.

Die Besten waren Eduard Ruf, Andrej Sudermann, Lema Meleschkina, Katja Ufimzewa. Sie wurden mit deutschen Büchern prämiert.

**Nelly BONDAR
Gebiet Zelinograd**

KFF?—Alle dabei!

So ist es bei uns in der Schule von Ananjewo immer. KFF — Klub der Fröhlichen und Findigen ist für alle ein großes Vergnügen. Es gab schon einige Wettspiele, um den witzigsten und fröhlichsten Menschen in unserer Schule zu finden. Wir machen das folgendermaßen:

Zuerst formieren wir die Mannschaften, elf Personen in jeder, wie beim Fußballspiel. Jede Mannschaft wählt ihren Kapitän und Kostüme aus.

Die Organisatoren — der Klassenleiter oder Pionierleiter — geben den Mannschaften gleiche Aufgaben auf, z. B. eine Geschichte zu verfassen und sie zu inszenieren.

Letztes bekamen die 7. Klassen das Thema: „Wenn ich Zauberer wäre.“ Die Schüler bereiteten lustige Szenen vor. Wenn sie Zauberer wären, gäbe es in unserer Schule keine einzige Zweimehr, alle Schüler wären sehr fleißig. Andere sagten, daß wenn sie Zauberer wären, es keinen Krieg mehr auf der Erde gebe und sie würden es so einrichten,

daß alle Menschen glücklich wären. Was könnte ein Zauberer nicht alles tun? Die Schüler hatten sich viele wunderbare Sachen ausgedacht. Außerdem mußten sie Rätsel raten, Fragen beantworten und viele andere Aufgaben erfüllen.

Die Aula der Schule ist während der KFF-Auftritte immer so überfüllt, daß die Schüler das letzte Mal im Dorfkub auftraten. Und auch da hatten kaum alle Zuschauer Platz.

Die Jury rechnet den Mannschaften für die Erfüllung der Aufgaben Punkte an, nach deren Zahl die Sieger bestimmt werden. Im letzten Wettspiel siegte die Mannschaft der 7b, als die Fröhlichsten und Findigsten wurden Jura Dubinin, Vitja Müller und Vitja Röhrich anerkannt.

Nächstens wollen unsere Schüler sich mit den Schülern der Frunse-Schule messen. Das wird noch spannender werden.

**W. HORN
Kirgisien**

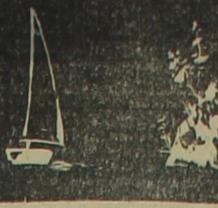
Worträtsel

Ein Wort—zwei Sinne,
nun — ich beginne:
Nennt man es sächlich,
läßt's sich schließen,
beim Fußballspiel
kann man drauf schießen,
doch männlich ist's

ein Dummerjan,
der niemals etwas richtig
kann,
und liest man
beide umgekehrt,
dann gibt's ne Farbe
sehr geehrt.

O. BECK

Unterm roten Segel



W. PESKOW

„Die Bucht Ha'Long ist so schön, daß man keine Vergleiche ziehen kann. Etwa drei Stunden kreuzten wir auf blauem Wasser. Uns schien, als gäbe es sonst nichts in der Welt als diese Stille, diese unglücklichen, halbversunkenen Felsen, diesen blauen Nebel. Und plötzlich ein Segel. Es sah wie Schmetterlingsflügel aus, dieses rote, bei der völligen Windstille ganz unnötige Segel.“

Als der Fischer erfuhr, daß wir aus Rußland waren, lächelte er und bewegte die Ruder. Bald waren wir Bord an Bord und gingen zu der

gastfreundlichen Familie zu Gast.

Dynj-Ngi fängt Fische, Krevetten und Krabben, alles was als Speise dienen kann oder sich auf dem Markt am Ufer verkaufen läßt.

Dynj-Ngi kämpfte, lebte im Dschungel; nachdem die Franzosen vertrieben waren, kehrte er in seine heimische Bucht zurück, hier in dieses Boot.

Auf diesem Boot wurde Dynj-Ngi geboren. Auf diesem Boot starb sein Vater. Auf dieses Boot brachte er seine Frau. Hier im Boot ist Tisch und Bett. Das ganze Leben

eines vietnamesischen Fischers verläuft auf diesem Boot unter dem roten Segel, unter dem vom salzigen Meerwasser zerfressenen Segel.

Wir unterhielten uns lange. Von dieser schwimmenden Wohnung, von den Schwierigkeiten des Fischerlebens lohnt es sich besonders zu sprechen. Hier aber kann ich nicht umhin zu sagen, was mich an diesem schönen Morgen, ganz am Rande der Welt, am meisten bewegte.

Vor dem Abschied fragte ich den Fischer, wie groß seine Familie sei?

„Wir sind zu viert“, sagte Dynj-Ngi. „Meine Frau, ich, ein kleines Kind.“

Nein, ich kann mich auch heute noch nicht ohne tiefe Bewegung an das Ende dieser Frase erinnern. Der Fischer zog den Mattenvorhang beiseite und deutete in die Tiefe der Überdachung:

„Und Er ist der Vierte.“ In der Ecke hing an der Bambuswand ein Bildnis in einem alten, braunen Rahmen.

„Lenin?!“

„Le-nin! Le-nin!“ stimmte Dynj-Ngi freudig bei.

Noch lange lagen die Boote Bord an Bord. Wir setzten uns wieder auf die Bastmatte. Sprachen von Moskau, von dem Leben in Vietnam, von dem Fischerkooperativ, von dem alten Segel, daß gewechselt werden müßte, von den Fischpreisen, von vielen anderen noch. Es war ein herzliches Gespräch. Und wir wußten, warum wir einander so nahe und so verständlich waren. Er war mit uns. Er beteiligte sich an unserem Gespräch...

Die Sonne ging auf. Das Wasser wurde noch blauer. Ich bat Dynj-Ngi das Boot fotografieren zu dürfen.

So blieb eine Aufnahme als Andenken: die zackigen Felsen, das Boot, auf dem Dynj-Ngi, seine Frau, der kleine Ten und Lenin wohnen.

(Aus dem Sammelband „Lenin-Stunden“ Verlag „Molodaja gwardija“ 1967.)

Reinhold FRANK

Michel und der Mond

Bühnenstück für Schüler in einem Aufzug

Es spielen mit:

**MICHEL
LIESCHEN
VITJA
GRETCHEN
MICHELS MUTTER
der MOND**

Schüler der 7. Klasse

Ein sauber aufgeräumtes Wohnzimmer. An der Hinterwand zwei Fenster, links eine Tür, ein Bett, ein Bücherbrett. Im Vordergrund ein großer Tisch mit einem Tischtuch darüber, Stühle.

MICHEL: (hinter der Tür): Mutter! (lauter) Mutter! Schaff das Essen schnell auf den Tisch! Ich habe Hunger wie ein Wolf. (tritt auf) Was? Niemand zu Hause?! (schreit laut) Mutter? Wo steckst du denn? Hörst du nicht, wer gekommen ist? (Dabei streift er die Filzstiefel direkt an der Tür von den Füßen, wirft ärgerlich die Schlittschuhe unter das Bett und den Wintermantel samt der Mütze auf die frische Bettdecke. Den Ranzen knallt er auf den Tisch, das die Bücher und Hefte herausfliegen.) Nie wird man empfangen, wie es sich gehört. (Er bemerkt auf dem Tisch einen Zettel, nimmt ihn und liest laut):

„Michel, mein Einziger! Ich muß nochmal auf die Farm zu den Kälbern. Vielleicht komme ich erst spät zurück. Wärme Dir das Mittagessen auf und leg Dich nicht hungrig schlafen. Ihr hattet gewiß wieder Versammlung (Michel lächelt gering-schätzig), weil Du nach der Schule nicht gleich nach Hause kamst. Warum hält man Euch nur immer so lange nach dem Unterricht in der Schule? Mache unbedingt vor dem Schlafengehen alle Deine Schulaufgaben. Es küßt Dich Dein Mamma.“

MICHEL (äffend): Einziger, Liebling. Aber das Essen steht kalt und sie läuft zu ihren Kälbern. (Ab. Kommt aber gleich wieder mit einer Kante Brot und einem Würstzipfel zurück, setzt sich an den Tisch und isst. Auf einmal hält er erschrocken im Kauen inne) Mathematik! Morgen! Ja, und die Aufgabe? Vitja wollte mir sie doch lösen helfen. Vielleicht war er auch hier und ich — ich war auf der Eisbahn. (Springt auf und zerrt ein Buch vom Regal, wobei einige Bücher auf die Dielen fallen, wo er sie auch liegen läßt). Seite... Seite!... aha, da ist sie. Hm, (kratzt sich hinterm Ohr), das ist aber eine knifflige! Solche haben wir noch gar nicht gehabt. Na, ich mache sie irgendwie. In der Klasse werden wir sie ja nochmal gemeinsam durchgehen. (Er rechnet, ohne nachzudenken und kaut dabei. Nach einer Weile) So, fertig! Aber ob sie richtig gelöst ist? Vielleicht nochmal durchprüfen? Ach, geht auch so, Herrje, wer nur das Rechnen, ja überhaupt das Lernen ausgedacht hat?! (reckt sich). Ach, bin ich aber müde! Immer kann man doch auch nicht über den Büchern sitzen. Schließlich will ich doch Kosmonaut werden und dazu muß man gesund und gestählt sein. (Träumerisch) Ja, auf den Mond oder die Venus fliegen — das wäre eine Sache! (Schnalzt mit der Zunge). Dort braucht man gewiß nicht zur Schule zu gehen. (Der Mond geht auf und zeigt sich allmählich im linken Fenster. Michel geht zum Bett und wirft sich, angekleidet wie er ist, darauf. Im Halbschlaf). Ach, lieber Mond, wenn ich nur schneller groß wäre, daß ich zu dir fliegen könnte. (Er gähnt und schläft ein. Im Zimmer wird es allmählich dunkel).

DER MOND: (schon ganz im Fenster): Durch Fensterscheiben, groß und klein, schau ich in alle Stuben und prüf in meinem Silberschein die Mädchen und die Buben.

Der Sputniks einer sagte mir: „Bald wirst du Gäste kriegen. Als erster, wisse, Mond, zu dir will dieser Michel fliegen.“

Heut Abend bin ich voll und rund und nicht wie eine Sichel, drum seh ich alles besser und beschau mir mal den Michel. (Er leuchtet heller ins Zimmer. Verwundert) Nein, Ordnung liebt der Michel nicht,

ich seh's schon aus der Ferne.

Unausgezogen er da liegt — und wie stehts mit dem Lernen?

(Leuchtet auf den Tisch)

Ein Schülerheft soll das hier sein — mit diesen bunten Flecken und roten Zweien mit dreien, die einen schier erschrecken?! (Bei den letzten Worten kommt er ins Wanken und wird von Wolken verdeckt. Zugleich entsteht ein lautes Gepolter. Lieschen, Vitja und Gretchen sind eingetreten, im Dunkel über Michels Filzstiefel vor der Tür gestolpert und alle drei übereinander hingefallen).

MICHEL: (erschrocken aufspringend und zum Fenster rennend): Wo ist der Mond?! Was ist mit dir, lieber Mond?! Was war das?! Wach ich oder träum ich?!

(Lieschen, Vitja und Gretchen kriechen lautlos von vorne unter den Tisch).

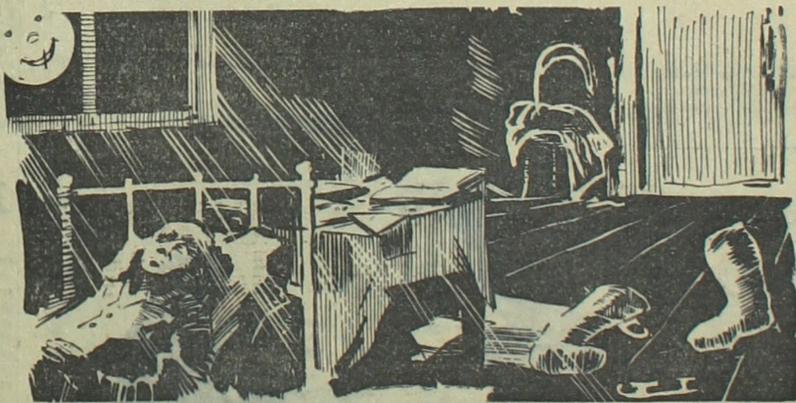
MICHEL: (knipst das Licht an) Was war das? War das im Traum? (Schaut bald in sein Heft, bald ins Fenster). Oder hab ich Fieber? (Wischt sich den Schweiß von der Stirn). Die Rechnung wäre falsch? (Setzt sich an den Tisch, am Federhalter kauend, schläfrig). Ja, aber wie muß sie denn gelöst werden? Vitja ist mir auch ein Freund. Versprach zu kommen und treibt sich jetzt irgendwo herum. (Kritzelt gedankenlos auf dem Papier herum). Vielleicht versuch ich es morgen in der Früh mit frischem Kopf? (Geht zum Bett, läßt sich darauf fallen und schläft ein. Im Halbschlaf): Lieber Mond, laß mich doch schlafen.

MICHEL: (Wendet sich beschämt ab, schaut verstohlen nach dem Mond)

MUTTER: (Liest weiter): Michel, kannst du das Gedicht, das von mir, dem Monde, spricht?

Lies es schnell und präg dir ein, eh erlischt mein Silberschein, wenn du nicht, du Lotterknabe, morgen eine Zwei willst haben!

Hier steht auch das Gedicht, aber nicht mit deiner Hand geschrieben. Wie kommt denn das? **MICHEL:** Ich weiß nicht, ich kann nicht... (Greift sich an den Kopf). Ich glaube, ich bin krank... **MUTTER:** Deine Krankheit nennt sich Faulheit. Mach dich sofort ans Lernen. Schlafen gehst du



(Lieschen, Vitja und Gretchen kommen hervor). **LIESCHEN:** Da sieht man den Ordnungsmann! Schaut mal auf den Tisch!

GRETCHEN: Und das ganze Zimmer sieht auch nicht besser aus.

VITJA: Wir warten gewiß vergebens darauf, daß der Michel ein guter Schüler wird, wenn er nur Schlittschuh läuft und abends mit den Hühnern zu Bett geht.

LIESCHEN: Und so einer will noch Kosmonaut werden.

GRETCHEN: Wißt ihr was, wir treten da vielleicht besser in der Rolle von Heinzelmännchen auf, vielleicht rührt das an sein Gewissen?

LIESCHEN: Bravo! Ich habe eine Idee. Kommt mal her. (Alle drei ziehen sich in eine Ecke zurück, flüstern miteinander).

VITJA: Also abgemacht. Ich nehme mir das Rechenheft vor.

GRETCHEN: Wir schreiben die Zettel. **LIESCHEN:** An die Arbeit, ehe seine Mutter kommt.

VITJA: Die entsprechende Buchseite mit den Formeln habe ich ihm angemerkt.

LIESCHEN: Hier habe ich ihm das Gedicht vom Mond, daß wir morgen zur Deutschstunde aufsagen müssen, aufgeschrieben. Er hatte es nicht mal in seinem Heft.

GRETCHEN: (legt Zettel auseinander): Nun laßt uns gehen (Alle drei stolpern wieder über die Filzstiefel an der Tür. Schnell ab).

MICHEL: (Springt auf, im Halbschlaf): Was ist

nur wieder mit dir, Mond? Oder was ist mit mir? (Schaut sich im Zimmer um). War da jemand? (Schreit laut). Mama! (Noch lauter) Mama!

MICHELS MAMA: (Kommt erschrocken herein) Was ist denn mit dir? Dich hört man ja bis zur Farm schreien.

MICHEL: Mama, mir ist bange. Ich hab von gruseligen Sachen geträumt...

MAMA: Nanu, nicht so schlimm. Ich war in der Schule und weiß jetzt alles von dir. Eine Schande. Wie schade, daß ich nicht früher hingegangen bin. Nun, wenn du schon von gruseligen Sachen träumst, dann rührt sich also doch dein Gewissen und es ist noch nicht alles verloren. (Geht zum Tisch, nimmt die Zettel und liest):

Faulpelz nennt man solchen Knaben, der da schlafen geht vor Nacht, noch bevor die Schulaufgaben er für morgen hat gemacht.

MICHEL: (Macht große Augen)

MUTTER: (Lächelt zur Seite, liest weiter): Wer das Rechnen nicht will lernen, fliegt auch niemals zu den Sternen. Denn ein Raumschiff kann nur fliegen, wenn die Rechnungen nicht trügen.

MICHEL: (Wendet sich beschämt ab, schaut verstohlen nach dem Mond)

MUTTER: (Liest weiter): Michel, kannst du das Gedicht, das von mir, dem Monde, spricht?

Lies es schnell und präg dir ein, eh erlischt mein Silberschein, wenn du nicht, du Lotterknabe, morgen eine Zwei willst haben!

Hier steht auch das Gedicht, aber nicht mit deiner Hand geschrieben. Wie kommt denn das? **MICHEL:** Ich weiß nicht, ich kann nicht... (Greift sich an den Kopf). Ich glaube, ich bin krank... **MUTTER:** Deine Krankheit nennt sich Faulheit. Mach dich sofort ans Lernen. Schlafen gehst du

erst dann, wenn du alle Aufgaben gemacht hast. (Sie nimmt seine Sachen und geht ab).

MICHEL: (Nimmt das Gedicht und liest laut): Ein altes Märchen uns erzählt, daß sich ein Mann im Mond mit einem Reisigbündel quält, und wie es kam, daß er dort front.

Er brach einst Dürholz in dem Wald, der einem Herrn gehört, denn seine Kinder froren. Kalt stand seiner Hütte Herd.

Zur Strafe hat der böse Herr ihn auf den Mond verbannt. Dort schleppt das Reisigbündel er, fern jeder Retterhand.

Es ist ein Märchen nur, jedoch wahr wird des Menschen Traum, daß er sich bald wird schwingen hoch selbst in den Sternenraum.

Daß dort kein „Mann im Monde“ ist, daß weiß heut groß und klein, doch schon in absehbarer Frist da werden wir dort sein.

(Er tritt ans Fenster und wiederholt feierlich): Doch schon in absehbarer Frist werd ich gewiß dort sein. (Dann nachdenklich — ernst). Aber jetzt ans Lernen.

(Vorhang)

Kennen Sie dieses Buch?

Mit großem Interesse habe ich das Buch „Der Weg durch die Nacht“ von F. Tschirwa gelesen. Überzeugend schildert der Autor das Wesen und Treiben der Sektierer, wie sie unerfahrene Menschen in ihre Netze ziehen.

Wer dieses Buch nicht kennt, dem rate ich, es zu lesen.

G. REICHEL

Gebiet Zelinograd

Berechtigte Kritik

Ich las die Besprechung des Liederbuches „Sinet alle mit“ in der „Freundschaft“ und suchte vergebens nach dem Buchlein in allen Buchhandlungen Alma-Atas. Schließlich verhalf mir der Leiter der deutschen Abteilung des Verlages „Kasachstan“ J. Kuzn zu einem Exemplar.

Die Kritik an den Zusammenstellern H. Arnold und A. Anschütz ist berechtigt. Im Buch fehlt eine ganze Reihe beliebter Lieder der Sowjetdeutschen.

Alma-Ata

J. WEIB

Zelinograd Freundschaft



Sie dient den Menschen

Ein hartnäckiges Klopfen weckte sie aus leisem Schlaf. Olga sprang auf. In der kleinen dunklen Figur vor dem Fenster erkannte sie Marie Schandors Tochter.

„Tante, Olga, mit Mama ist's schlimm.“
Rasch zog sich Olga an, wobei sie einen Blick auf die Uhr warf — schon nach zwei. Eine Minute später eilte sie durch die stille, von spärlichem Licht der Straßenlampen beleuchtete Straße.

Ein schwerer Herzanfall. Mit geübter Hand zählt Olga den Puls, dann greift sie zur Spritze. Endlich schlägt die Kranke die Augen auf. „Danke, Olga, Solomonowna“, haucht sie kaum hörbar. Olga atmet erleichtert auf.

Lange saß sie noch am Bett der Kranken, rückte ihr die Kissen zurecht, sprach mit ihrer beruhigen-

den Stimme. Dann gab sie einige Anweisungen und verließ, nachdem sie noch Arznei zurückgelassen, das Haus.

Zu Hause schlief alles, nur Olga konnte diesmal keinen Schlaf mehr finden, obwohl sie schon gewohnt ist, daß sie nachts gestört wird. Früh am Morgen wurde Olga wieder gerufen: eine Geburt. In diesem Dorf sind nicht wenig Mädchen, die Olga heißen — so wie die Arztgehilfin Olga Hummler.

Sechs Jahre arbeitet sie im Dorf Antonowka und hat in dieser Zeit aller Achtung und Liebe erworben. Sie widmet sich voll und ganz ihrer geliebten Arbeit. Olga dient den Menschen.

J. VOTH

Gebiet Pawlodar

Für die Wißbegierigen

Der Sommer — die Zeit des Urlaubs, der Ausflüge ins Freie, der Touristenmärsche — naht. Um etwas Interessantes zu erfahren, Neues zu entdecken, Unbekanntes zu erforschen, braucht man nicht unbedingt weite Reisen zu machen.

In der Bibliothek eines der Balchascher Bücherfreunde ist eine Broschüre, die vor 30 Jahren, am Anfang der Entwicklung des Kurortwesens in Kasachstan, in einer kleinen Auflage herausgegeben wurde.

Die Autorin des Büchleins, Kandidat der chemischen Wissenschaften Litwinowa, charakter-

isiert ausführlich die in der Republik vorhandenen Heilschätze.

In dem Büchlein sind Zeilen, die auch für Euch, Balchascher, von Interesse sein könnten. Auf Seite 86 heißt es: „Im südlichen Teil des Balchaseseees... im System des Durchflusses Bishne-Semikulski zwischen der Siedlung Kuigan und dem Woroschilow-Kolchos befindet sich ein kleiner See... Das Wasser dieses Sees teilt sich scharf in zwei Schichten... Die obere Schicht von 35—50 Zentimeter hat eine Temperatur von 26—30 Grad Wärme, die untere Schicht erreicht 80 Grad Wärme. Der Badende muß sich in

acht nehmen, um seine Beine nicht zu verbrühen.“

Der See ist von hohen Hügeln umringt, die mit Gras und Bäumen bedeckt sind. Hundert Meter vom See entfernt befinden sich einige Seen, deren Wasser als Trinkwasser gebraucht werden kann, und die sehr reich an Fischen sind...“

So war es vor 30 Jahren. Und wie ist es jetzt?

Heimatkundler, ihr habt das Wort. Vielleicht wird es danach in Kasachstan einen neuen Kurort „Balchasch“ geben?

acht nehmen, um seine Beine nicht zu verbrühen.“

Der See ist von hohen Hügeln umringt, die mit Gras und Bäumen bedeckt sind. Hundert Meter vom See entfernt befinden sich einige Seen, deren Wasser als Trinkwasser gebraucht werden kann, und die sehr reich an Fischen sind...“

So war es vor 30 Jahren. Und wie ist es jetzt?

Heimatkundler, ihr habt das Wort. Vielleicht wird es danach in Kasachstan einen neuen Kurort „Balchasch“ geben?

So war es vor 30 Jahren. Und wie ist es jetzt?

Heimatkundler, ihr habt das Wort. Vielleicht wird es danach in Kasachstan einen neuen Kurort „Balchasch“ geben?

Erholung am Ruhetag

Wie verbringen die Werktätigen die zwei Ruhetage in der Woche? Auf diese Frage kann die Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Baustelle des Kraftwerks von Jermak Galina Bitschurina Interessantes mitteilen.

Schon lange Zeit arbeitet in der Siedlung Jermak die Vorbeugungsstelle. Da erholen sich jährlich 600 Bestarbeiter der Produktion. Die Vorbeugungsstelle befindet sich in einem großen zweistöckigen Haus. Die Patienten bekommen dreimalige Beköstigung. Es sind auch alle Möglichkeiten für die kulturelle Erholung geschaffen — es gibt da einen Lesesaal, eine Rote Ecke und Sportgeräte. In der letzten Sitzung beschloß das Gewerkschaftskomitee, der Vorbeugungsstelle noch einige Zimmer zuzuteilen, um eine Schlammheilstätte einzurichten.

Das Mineralwasser, das in Jermak unlängst entdeckt wurde, erwies sich als ein gutes Heilwasser

und in dem Kurort „Mujaldy“, unweit von Pawlodar, gibt es Heilschlamm. Auf der Basis dieser Quellen wird die Vorbeugungsstelle ihre eigene Heilanstalt errichten.

Oft organisiert das Gewerkschaftskomitee Ausflüge nach Pawlodar, um die riesigen Neubauten, die neuen Werke, das historische Museum zu besichtigen. Man nimmt auf einmal 10—12 Busse und 300—400 Arbeiter fahren ins Gebietstheater. Solche Fahrten werden meistens für die Jugend organisiert, die in Gemeinschaftsheimen wohnt.

„Besondere Sorge tragen wir um die Frauen“, sagt G. D. Bitschurina. „Einmal hören wir im Rundfunk, daß man in Taschkent einen Frauenklub organisiert hat. Könnten wir das nicht auch machen, dachten wir. Auf einer Beratung des Gewerkschaftskomitees beschlossen wir, dazu das Jugendca-

fe „Berjoska“ auszunutzen. Wir wählten die Kommunistin Vera Christenko als Direktorin, stellten einen Arbeitsplan auf und jetzt führt der Frauenklub an den Sonntagen regelmäßig seine Beschäftigungen durch.“

In diesem Cafe führte man schon Abende der Jungvermählten, der Brigadiere und Montagearbeiter mit ihren Frauen durch. Dabei werden gewöhnlich Wettbewerbe für die besten Sänger, Tänzer, Rezitatoren u. a. veranstaltet. Gut gelungen waren die Abende der Absolventen der Mittelschule zum Thema: „Der beste Beruf“, das Treffen dreier Generationen.

Ein Sonntag gleich nie dem anderen. Das Gewerkschaftskomitee bemüht sich, die Ruhetage so zu gestalten, daß sie für jeden Arbeiter zur physischen und kulturellen Erholung dienen.

A. RASMASIN



Im Filmstudio „Mosfilm“ beginnt der Regisseur Igor Talankin mit den Aufnahmen des 2teiligen Films „Tschalkowski“. Die Aufnahmen sollen dort gemacht werden, wo sich die Ereignisse wirklich abspielten — in Moskau, Leningrad, Frankreich, Italien, Die Rolle P. I. Tschalkowskis wird von Innozent Smoktunowski gespielt. Mit der Musik zum Film ist der bekannte Komponist Dmitri Tjomkin beschäftigt.

UNSER BILD: Mitglieder der Aufnahmegruppe des Films „Tschalkowski“. (von links) Der Regisseur Igor Talankin, der Regisseur Michail Tumanischwill, der

Erdbebenfeste Hochhäuser

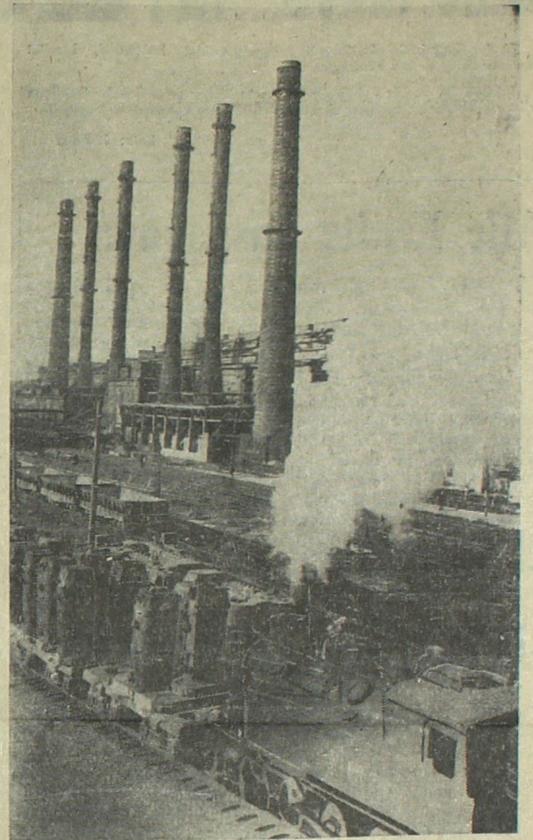
TASCHKENT. (TASS). Mit dem Bau von Großplattenhochhäusern, die gegen Erdbeben von Stärke 9 gezeit sind, wurde in Taschkent begonnen. Hier wurde der Grundstein für die ersten drei 9geschoßige Häuser mit je 162 Wohnungen gelegt. Bisher baute man in Taschkent keine Großplattenhäuser in dieser Höhe.

Als Träger werden für diese Bauten Stahlbetonplatten verwendet, deren Stärke in den unteren Stockwerken 51 Zentimeter beträgt.

Heute unserer Heimat

Operateur Margarita Pilehina und der stellvertretende Direktor des Films Wladimir Muraschko. Foto: W. Mastjukow

(TASS)



Das Tscheljabinsk Hüttenwerk begeht sein 25jähriges Jubiläum. Jetzt ist es das führende Hüttenwerk des Landes, das sich auf die Produktion von Qualitätsstahl spezialisiert.

Die Belegschaft des Werks hat zum 1. Mai hohe Verpflichtungen übernommen — 9 000 Tonnen Koks, 35 000 Tonnen Agglomerat, 7 000 Tonnen Gußeisen, einige Tausend Tonnen Stahl über den Plan hinaus zu liefern. Die Verpflichtungen werden mit Erfolg erfüllt. In allen Hälften werden überplanmäßige Erzeugnisse produziert.

UNSER BILD: Die Martinhalle des Tscheljabinsk Hüttenwerks.

Foto: W. Georgijew

(TASS)

Ruhmesdenkmal

In Alma-Ata, der Hauptstadt der Kasachischen SSR, wurde den für die sowjetische Heimat Gefallenen ein Ruhmesdenkmal errichtet. Hierher kommen Vertreter der Werktätigen, Veteranen der Revolution, des Bürgerkrieges und des zweiten Weltkrieges sowie Jugendliche, um das Andenken der Helden zu ehren.

Im Großen Vaterländischen Krieg griffen Tausende Söhne des kasachischen Volkes zu den Waffen, die Werktätigen im Hinterland aber verwandelten ihre Republik in ein mächtvolles Arsenal der Front. Völlig zehn Kugeln, die gegen den Feind abgefeuert wurden, waren neun aus kasachischem Blei gegossen. 448 Kasachen wurden mit dem Ehrenritzel Held der Sowjetunion

ausgezeichnet. Unter ihnen Alja Moldagulowa und Manschuk Mametowa, denen als ersten Frauen des sowjetischen Ostens diese hohe Auszeichnung verliehen wurde. In Kasachstan wurde die berühmte Division des Generals Panfilow zusammengestellt. Ihr gehörten auch die 28 Soldaten an, deren unsterbliche Heldentat bei der Kreuzung Dubosekowo unweit von Moskau, als sie Ende 1941 die Angriffe von 50 faschistischen Panzern abschlugen, in der ganzen Welt bekannt ist. Viele Kasachen kehrten aus dem Krieg nicht zurück, ließen ihr Leben für die Freiheit und das Glück der Heimat. Das Volk hat keinen seiner Söhne vergessen.

(APN)

SELTENE MÜNZE GEFUNDEN

BREST. (TASS). Einen Messingsester aus der Zeit des römischen Kaisers Gordianus 3. (238—244) hat die 9jährige Schülerin Ira Schichowa in Brest gefunden: sie hatte die Münze an einem aufgeschütteten Haufen Erdreich zufällig erblickt.

Die eine Münzseite zeigt ein Männerprofil mit Lorbeerkranz,

umgeben von lateinischen Buchstaben. Auf der anderen Seite sieht man eine Frauengestalt mit Speer — die Darstellung der Siegesgöttin Victoria.

Die in der Nähe des alten Flußbettes gefundene Münze zeugt, daß in alten Zeiten dort ein Handelsweg verlief.

Ein neuer Planetoid entdeckt

SIMFEROPOL. (TASS). Die Astronomin Ludmilla Tschernych hat einen neuen kleinen Planeten (Asteroid) entdeckt. Bildaufnahmen des Himmels wurden mit 40-Zentimeter-Doppelstrophographen in der Sternwarte auf der Krim-Halbinsel gemacht, wo besonders günstige Bedingungen für die Himmelsbeobachtung vorhanden sind.

Auf einer anderen Bildaufnahme ist ein weiterer Asteroid deutlich

zu sehen, der früher entdeckt worden ist. Es gelang der Astronomin, diesen sich schnell bewegenden Himmelskörper in 4 Positionen zu fotografieren. Der Asteroid befindet sich der Erde näher und ist heller als andere Asteroiden. Er wurde noch nicht benannt und nicht katalogisiert. Gegenwärtig wird von Wissenschaftlern seine Bahn berechnet.

Die Entdeckung von kleinen

Planeten hilft bei der Ausarbeitung der Theorie der Entstehung des Sonnensystems — der Kosmogonie. Besondere Aufmerksamkeit wird in letzter Zeit der Erforschung von kleinen Planeten angesichts der Entwicklung der Kosmonautik gewidmet. Kosmische Schiffe werden im Flug den Gürtel kleiner Planeten überqueren müssen. Daher ist es wichtig, ihre Bahnen zu berech-

nen, um einen Zusammenstoß auszuschließen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß manche kleine Planeten, die sich der Erde und anderen großen Planeten nähern, als Zwischenstationen für kosmische Fernflüge dienen können.

In diesem Jahr wurden von den Astronomen auf der Krim bereits 29 kleine Planeten entdeckt.



JAROSLAV HASEK

Hasek wurde am 24. April 1883 in Prag in einer Beamtenfamilie geboren. Er ist ein bedeutender tschechischer satirischer Schriftsteller, der in vielen, anfangs unter verschiedenen Pseudonymen in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichten, später, zum Teil postum, in kleineren Bändchen: „Schule des Humors“, „Meine Beichte“, „Meldegehorsam“, zusammengelassen Kurzeschichten, Skizzen und Feuilletons humoristisch und mit beißender Ironie die Zustände im alten Österreich-Ungarn schildert.

Im ersten Weltkrieg geriet Ha-

sek in russische Gefangenschaft, wirkte propagandistisch für die Tschechischen Legionen; schloß sich bald der Revolution an, der er durch die Aufrufe an die kriegsgefangenen Soldaten, und durch die Herausgabe von Frontzeitungen diente.

1920 kehrte er in die Heimat zurück, wo er den Kampf gegen die korrupte bürgerliche Demokratie aufnahm.

1920—1923 entstand seine geniale Satire „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk“ während des Weltkrieges.“

In der Gestalt des Schwejks schuf Hasek den Typ des einfachen Sol-

daten, der sich durch vorgeläuschte Dummheit gegen die Sinnlosigkeit des imperialistischen Krieges wehrt, durch die wortgetreue und genaue Ausführung von Befehlen ihren Sinn ins Absurde verwandelt und damit die gelöstlose Maschinerie des österreichischen Militarismus sichtbar erscheinen läßt.

Die Handlung des Werkes besteht aus locker aneinandergereihten Szenen, die konzentriert sich auf Schwejks Gespräche und Überlegungen, die sehr treffend und humorvoll in der Volkssprache wiedergegeben werden.

Jaroslav Hasek verstarb am 3. Januar 1923 in Sibirien.

Unser Kalender



Für unsere Zelinograder Leser

am 24. April
13.00—Programm der Sendungen (M)
13.05—Fernsehnachrichten

13.15—Medizinische Ratschläge
13.45—„Stafette der Generationen“
14.30—„Dir, Jugend!“ Zum 50. Jahrestag des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes
18.15—Programm der Sendungen (Z)
18.20—Fernsehnachrichten
18.30—Filmjournal
18.40—„Auf dem Neuland!“ Filmjournal
19.15—Filmchronik
19.25—„Neuland, Jugend, Zeit.“
20.05—Dokumentarfilm
20.15—„Konzertsaal TW“
21.00—Für Schüler „Musik in der

Familie Uljanow“. (Spezielle Sendung des musikalischen Fernsehjournal „Lerche“)
21.30—Programm des Farbfernsehens: Ballett „Fedra“, Französischer Fernsehfilm
22.30—Internationaler Freundschaftsfußballmatch: Auswahlmannschaft UdSSR — Auswahlmannschaft Belgien
00.45—Informationsprogramm „Zeit“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:
Kaz. CCP
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag.

Redaktionsschluß: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

TELEFONE



Chefredakteur — 19-09,
Stellv. Chefr. — 17-07.
Redaktionssekretär —
79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen
Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71,
Kultur — 74-26, Literatur und Kunst —
78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbriefle — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Типография № 3, г. Целиноград
УН 00466, Заказ № 5853.